

Gschwätz



Vor einem Jahr wirkte seine Ansprache am Neujahrsapéro der Wirtschaftskammer etwas unangenehm. Direktor **Christoph Buser** sagte nämlich in vielen Punkten so ziemlich das Gegenteil von Mitveranstalter und Kantonalbank-Chef Beat Oberlin. Um das gute Einvernehmen nicht aufs Spiel zu setzen, blieb Buser dieses Jahr auf der sicheren Seite. Über die Unternehmenssteuerreform III ist man bestimmt gleicher Ansicht. Ja und Donald Trump, den er auch thematisiert hatte, ist doch reichlich weit weg von Liestal. Gu



Und nochmals Neujahrsapéro. Präsent war auch **Meinrad Stöcklin**, Ex-Polizeisprecher, von dem sich das Baselierteil Polizeikommando getrennt hat. Stöcklin, nun als akkreditierter Medienvertreter von *Regio TV Plus*, dem derzeit besseren *Telebasel* aus Binningen. Als solcher wurde er nicht erkannt, vielmehr gab es Leute, die das demontierte Aushängeschild der Baselierteil Polizei mit «Polizeipräsident» ansprachen. «Vom Kanton gesponserter Ehrenpräsident» korrigierte er schmunzelnd. wah



Er war lange tot. Nun ist er auferstanden: Der Blog von FDP-Landrat **Balz Stückelberger**. Unter dometownarlesheim.ch sinnierte der Freisinnige über lokale und kantonale Politik und andere Kuriositäten, bis er den Blog schliesslich einschlämmern liess und uns seither über Facebook unterhält. Die Internet-Leiche war seither unaufrufbar. Doch in Stückelbergers Blog sind unterdessen die Lebensgeister zurückgekehrt. Unter dem Pseudonym «Timberland» verkauft der Freisinnige nun offenbar Winterstiefel. jho

Nachrichten

Auto überschlägt sich nach Schleuderfahrt

Reigoldswil. Auf leicht schneebedeckter Strasse zwischen Reigoldswil und Ziefen hat am Donnerstagmittag eine 21-jährige Autofahrerin einen Selbstunfall gebaut. In einer Kurve geriet ihr Auto ins Rutschen, beim Versuch, einem entgegenkommenden Fahrzeug auszuweichen, kollidierte ihr Auto mit dem Bord und überschlug sich. Die Frau wurde leicht verletzt.

Unsanfte Landung im Bachbett



Arboldswil. In einem Bachbett endete am Donnerstagabend die Schleuderfahrt einer 22-jährigen Autolenkerin zwischen Arboldswil und Bubendorf. Wie die Baselierteil Polizei mitteilt, geriet das Auto auf vereister Strasse ausser Kontrolle, überschlug sich und blieb im Bachbett liegen. Die Lenkerin blieb unverletzt.

Diebinnen suchten Alterswohnungen heim

Lenzburg. Die Polizei hat am Donnerstag zwei Rumäninnen verhaftet, die verdächtig werden, in Alterswohnungen in Lenzburg und Schinznach Dorf auf Diebstour gegangen zu sein. Eine der jungen Frauen drängte eine Seniorin zu einer Massage, während sich die zweite in der Wohnung umsah.

Millionenspritze für Pensionskasse

Der Kanton Baselland plant neue Massnahmen zur Unterstützung seiner Angestellten

Von Thomas Dähler

Liestal. Die erneut in Schiefelage geratene Pensionskasse wird den Kanton Baselland nochmals Millionen kosten. «Wir wollen als Arbeitgeber attraktiv bleiben»: Diese Maxime hat der Baselierteil Finanzdirektor Anton Lauber gestern ins Zentrum seiner Reaktion auf die neusten Korrekturen gestellt, welche die Basellandschaftliche Pensionskasse (BLPK) am Vortag angekündigt hatte. Der Verwaltungsrat der BLPK hat die Senkung des technischen Zinssatzes der Kasse von 3 auf 1,75 Prozent sowie die Senkung des Umwandlungssatzes von 5,8 auf 5 Prozent beschlossen (siehe Box). Mit diesen Korrekturen richtet sich die Pensionskasse auf die veränderten Bedingungen an den Finanzmärkten aus, die sich durch ein rekordtiefes Zinsniveau und nach unten korrigierten Renditeerwartungen ausdrücken.

Die neue Ausgangslage stellt den Kanton Baselland und die übrigen der BLPK angeschlossenen Institutionen vor das Problem der Unterdeckung der Renten der pensionierten Angestellten. Gleichzeitig riskieren die noch aktiven Angestellten eine massiv tiefere Rente.

«Das System bewährt sich», erklärte Lauber gestern dennoch vor den Medienvertretern in Liestal. «Die BLPK hat auf die neuen Realitäten reagiert.» Doch der Finanzdirektor konnte dabei nicht verhehlen, dass er nicht mit einem derart massiven Einschnitt gerechnet hat. Lauber hofft trotzdem, dass die Arbeitgeberreserve für die Ausfinanzierung der neuen Deckungslücke ausreicht und damit die bestehenden Renten ohne oder zumindest fast ohne neue Staatsmittel gesichert werden können. Die Unterdeckung belaufe sich, Stand Ende 2015, auf 300 Millionen Franken.

In der bei der BLPK-Reform gebildeten Arbeitgeberreserve befanden sich Anfang 2016 noch 277 Millionen Franken. Lauber wies darauf hin, dass es positive Anzeichen zur gegenwärtigen Renditeentwicklung der Kasse gebe, sodass die Reserve im allerbesten Fall sogar genüge, um den nach unten korrigierten Zinssatz aufzufangen. Der Finanzdirektor sagte jedoch nicht, dass man einst davon ausgegangen war, dass die Reserve nur als Sicherheit gedacht war, die gar nie in Anspruch genommen werden sollte – und auch dereinst wieder aufgelöst werden könnte.

50 bis 330 Millionen

Heikler dürfte es mit den Abfederungsmassnahmen für die künftigen Renten werden. Im allerbesten Fall muss der Kanton mit 50 Millionen Franken Einlagen rechnen, um den plötzlichen Rentenverlust künftiger Pensionierter aufzufangen. Je nach Ergebnis der Gespräche zwischen Arbeitgeber



«Pensionskasse hat auf Realitäten reagiert.» Mit einem derart massiven Einschnitt hat Finanzdirektor Anton Lauber aber nicht gerechnet. Foto Nicole Pont

und Arbeitnehmern könnte jedoch auch eine Maximalvariante von einer 330 Millionen Franken teuren Einlage zur Diskussion stehen. Lauber stellte in Aussicht, dass bis im Sommer eine Vorlage an den Landrat überwiesen werde. Um

die Attraktivität des Kantons als Arbeitgeber zu bewahren, tendiert der Finanzdirektor dahin, den Umwandlungssatz nur auf 5,4 statt 5 Prozent zu senken und die Differenz über einen Umlagebeitrag aufzufangen.

Sozialpartner kritisieren das Vorgehen der Kasse

Gegner der damaligen Pensionskassen-Sanierung sehen sich in allen Punkten bestätigt

Von Thomas Gubler

Liestal. «Rückblickend muss ich feststellen: Wir haben damals im Abstimmungskampf zur Sanierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse alles vorausgesagt. Die negativen Punkte sind einfach noch schneller eingetroffen, als wir damals befürchtet haben. Wir haben den Teufel an die Wand gemalt, aber offenbar nicht ausreichend schwarz.» Das sagt SVP-Landrat Hanspeter Weibel, 2013 Mitglied des Komitees Nein zur Luxussanierung BLPK nach der gestrigen Medienkonferenz von Regierungsrat Anton Lauber zur Situation der Pensionskasse, den künftigen Rentenaussichten und den Möglichkeiten zur Abfederung der Rentenkürzungen. Bedauerlich sei, so Weibel weiter, «dass wir am Schluss eine Situation haben, die nur Verlierer produziert».

Ballmer und Simeon in der Kritik

Der Bottminger nennt in diesem Zusammenhang auch Namen von Personen, die seines Erachtens für das PK-Debakel unter anderen verantwort-



Michael Weiss.



Hanspeter Weibel.

lich sind. Nämlich den früheren Finanzdirektor Adrian Ballmer (FDP), der sich 2013 «noch rechtzeitig und unbehelligt von drohenden Rentenkürzungen» in den Ruhestand habe begeben können. Aber auch BLPK-Direktor Hans Peter Simeon, der dieses Jahr vorzeitig in Pension geht, bezieht Weibel – im Gegensatz zu Lauber, der den BLPK-Chef ausdrücklich aus der Schusslinie genommen hat – in die Kritik mit ein. Man habe das Problem zehn Jahre lang verschleppt und dann eine schlechte und unvollständige Sanierung durchgeführt. «Und jetzt stehen wir vor dem nächsten Scherbenhaufen», sagt Hanspeter Weibel.

Die Arbeitsgemeinschaft Basellandschaftlicher Personalverbände (ABP) kritisiert als Arbeitnehmervertretung vor allem das Vorgehen der Pensionskasse vom Donnerstag bei der Bekanntgabe der Senkung des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes. Während der Kanton als grösster angeschlossener Arbeitgeber schon früher informiert worden sei, hätten die Versicherten den Beschluss der Pensionskasse aus den Medien erfahren müssen. «Damit werden eindeutig ungleich lange Spiesse geschaffen», erklärte Michael Weiss, Geschäftsführer des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (LBV).

Rüge für die Regierung

Aber auch die Regierung wird für den gestrigen Auftritt kritisiert. Am Schluss müsse sich diese die Frage gefallen lassen, welches Verständnis von Sozialpartnerschaft sie an den Tag lege, «wenn sie das weitere Vorgehen einseitig vorstellen will», heisst es in der Medienmitteilung der Arbeitsgemeinschaft. Die der BLPK angeschlossenen Arbeitgeber müssten Lösungen anvisie-

Technischer Zinssatz und Umwandlungssatz

Liestal. Der Verwaltungsrat der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) hat vorgestern Donnerstag die Öffentlichkeit über die geplanten Senkungen des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes informiert. In der von Geschäftsleiter Hans Peter Simeon unterzeichneten Mitteilung wird ein technischer Zinssatz von 1,75 Prozent ab 2018 angekündigt. Heute liegt er bei 3 Prozent. Der Umwandlungssatz soll ab 2019 in vier Schritten bis 2022 von 5,8 auf 5,0 Prozent gesenkt werden. Beim technischen Zinssatz handelt es sich um die fixe Verzinsung des Rentenkapitals. Er sollte sich auf die erwarteten Renditen auf dem Anlagemarkt ausrichten. Der technische Zinssatz und die mittlere Lebenserwartung sind zusammen die Grundlage zur Errechnung des Umwandlungssatzes. Dieser legt den Prozentsatz fest, mit dem das Sparguthaben eines Versicherten in die Altersrente umgerechnet wird. Der neue Umwandlungssatz ist deshalb die notwendige Folge aus der Senkung des technischen Zinssatzes. td

Denn die Folgen des Entscheids der BLPK könnten für die Angestellten drastisch sein. Das Rentenniveau würde um bis zu 14 Prozent einbrechen. Betroffen sind jene, die ab 2022 in Pension gehen, teilweise betroffen jene, die ab 2019 pensioniert werden. Offen ist dabei, wie viele Angestellte der Kürzung durch eine vorzeitige Pensionierung entgegen. Wer sich 2018 pensionieren lässt, kann noch vom höheren Umwandlungssatz profitieren, was die Attraktivität des vorzeitigen Ruhestands erhöhte. Er käme auf diese Weise relativ günstig zu einer Frühpensionierung.

51 statt 60 Prozent des Lohns

Heute besteht das Ziel, mit der Altersrente 60 Prozent des versicherten Lohns zu erreichen. Durch den tieferen Umwandlungssatz könnte dieses Ziel auf 51 Prozent sinken. Aufgefangen oder teilweise gemildert werden könnte die Schlechterstellung jedoch nicht nur mit einer staatlichen Einlage. Höhere Sparbeiträge könnten die Aussicht auf einen geringeren Rentenverlust ebenfalls verbessern. Für die Sparbeiträge gilt zurzeit ein Aufteilungsschlüssel von 55 zu 45 Prozent zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Für die in Aussicht gestellte Landratsvorlage hat die Finanzdirektion ein Projekt gestartet. 2018 dürfte demnach über eine «mehrheitsfähige Vorlage» abgestimmt werden, wie Projektleiter Roger Heiniger ausführte. 2019 könnte das neue Gesetz in Kraft treten.

ren, mit denen sie auch weiterhin konkurrenzfähig bleiben, «und zwar sowohl gemessen an den umliegenden Kantonen, als auch an den regionalen privatwirtschaftlichen Unternehmen ähnlicher Grösse».

Immerhin würdigte Michael Weiss gestern den Umstand positiv, dass Finanzdirektor Lauber nicht schon mit einem pfannenfertigen Rezept vor die Medien getreten ist und die Sozialpartner damit vor vollendete Tatsachen gestellt hätte.

Steuerzahler applaudieren

Die Liga der Baselierteil Steuerzahler begrüsst gestern den Entscheid, den technischen Zinssatz ab 2018 auf 1,75 und den Umwandlungssatz schrittweise auf fünf Prozent zu senken. Die Liga habe sich bereits 2013 für Massnahmen zur längst fälligen Anpassung an die verschlechterten Bedingungen an den Anlagemarkt ausgesprochen. Der Schritt der BLPK gehe daher in die richtige Richtung, aber, so kritisiert schliesslich die Liga, «er hätte bereits zu einem früheren Zeitpunkt erfolgen sollen».